

Blumenfreund wird bald gewahr werden, welche Pflanzen reichlich, welche mäßig, und welche wenig begossen werden müssen. Am leichtesten ist dies an warmen Tagen im Sommer zu beobachten, wenn des Abends alle Pflanzen begossen werden und den folgenden Morgen sich Pflanzen finden, deren Erde schon wieder trocken, so sind dies Pflanzen, welche reichliches Begießen erfordern; die, welche bis zum folgenden Abend aushalten, ohne zu welken, bedürfen eines mäßigen Begießens, und die, welche noch Feuchtigkeit genug haben, dürfen nicht täglich und dabei nur wenig begossen werden. Dies muß man wenigstens eine Woche lang beobachten, dabei kommt viel auf den Standort der Pflanzen an; stehen die Töpfe ganz frei, so bedürfen sie einer stärkeren Bewässerung, als die in Erdbeeten eingegrabenen, welche nicht so schnell austrocknen. Alle Saft- oder Fettpflanzen, so wie auch kränkelnde Pflanzen, werden weniger als andere stark belaubte Pflanzen begossen. In der Regel begießt man jede Pflanze, wenn die Erde in den Töpfen 1 Zoll tief trocken ist; das Begießen nach dem äußern Ansehen der Erde täuscht oft, besonders bei Pflanzen, welche in Erdbeeten stehen, man muß sie mit dem Finger untersuchen. Im Sommer ist dies Untersuchen nicht alle Tage und nur besonders bei Pflanzen nöthig, die ein dürftiges Wachsthum zeigen. Sobald man bemerkt, daß bei einer Pflanze die Blätter matt werden, so ist es hohe Zeit, sie zu begießen, denn so trocken soll man keine Pflanze werden lassen, daß die Blätter und jungen Triebe welk herunter hängen, weil dies bei vielen Pflanzen den Tod derselben, besonders bei den Eriken, nach sich zieht; ist es aber einmal geschehen, so übersprizt man die ganze Pflanze von oben, gebe aber an den Wurzeln nur wenig Wasser, bis sie sich vollkommen erholt hat, dann kann sie noch einmal begossen werden; wollte man sie gleich mit einmal stark begießen, so würden die Wurzeln durch die schnelle Ueberfüllung des Saftes in Fäulniß übergehen und die Pflanzen krank werden. Auch ist es nöthig, bei einer Pflanze, die sehr ausgetrocknet ist, die Erde am Rande des Topfes herum festzudrücken, denn diese löset sich vom Topfe ab, besonders wenn es eine leichte Erdart ist, beim Begießen läuft alsdann das Wasser am Rande des Topfes herunter zum Abzugslöche hinaus, während der Erdballen ganz trocken bleibt; durch das Andrücken wird das Wasser genöthigt, in den Ballen einzuziehen. Großen Gefäßen und Kübeln giebt man im Sommer, wenn sie trocken sind, so viel Wasser, bis dasselbe zu den Abzugslöchern hinausläuft, man also überzeugt ist, daß die Feuchtigkeit den Ballen durchdrungen hat. Bei sehr großen Kübeln kann man die Erde tiefer austrocknen lassen, als bei kleinern, man hat auch nicht nöthig, alle Tage nachzusehen. Während der Wintermonate giebt man großen Gefäßen nur so viel Wasser, daß die obere Erde 3 bis 4 Zoll tief von der Feuchtigkeit durchdrungen wird, die untere Erde kann trocken bleiben, bis man sie gegen das Frühjahr stärker, und wenn sie zu treiben anfangen, recht durchdringend begießt.

Das Begießen von oben ist dem Bewässern durch Untersegnäpfe bei weitem vorzuziehen; durch letzteres bekommen die unten am Topfe sich befindenden Wurzeln zu viel Feuchtigkeit und gehen leicht in Fäulniß über.